

Es war kein Zufall, daß die große Festveranstaltung für die Mitarbeiter und Pensionäre des Glaswerks anlässlich des 100jährigen Jubiläums im September 1984 auf dem Sportgelände des TSV Schott stattfand und daß der Verein gleichzeitig ein breites sportliches und geselliges Rahmenprogramm auf die Beine gestellt hatte.

Damals schrieb Vorstandsmitglied Reinhard Jagdt in das Vorwort zum Programmheft des TSV: „Diese Gelegenheit, sich außerhalb der Tagesarbeit zu begegnen und in Ruhe und gelöster Stimmung Gespräche miteinander zu führen, sollten möglichst viele Stiftungsangehörige nutzen. Es ist ein wesentliches Ziel, die Verbundenheit der Stiftungsangehörigen zu stärken und die Zusammenarbeit aller zum Wohle des Unternehmens zu fördern.“

Mit seiner Gründung vor mehr als 30 Jahren wurde in Mainz die Tradition des 1896 in Jena

ins Leben gerufenen Sportvereins TSM Glaswerk wieder aufgenommen, in Anlehnung an das Unternehmen den Werksangehörigen und ihren Familien Gelegenheit zu sportlicher Betätigung zu geben. Diesen wichtigen Beitrag zu einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit wird unser Unternehmen auch in Zukunft tatkräftig unterstützen.“

Diese Worte könnten gewissermaßen als Leitmotiv über der Zusammenarbeit des Glaswerks mit „seinem“ Sportverein stehen, die nun ebenfalls fast 100 Jahre andauert. Rein rechtlich ist der TSV Turn- und Sportverein Glaswerk Schott e. V. allerdings ein selbständiger Verein, der jedermann gegen einen Mitgliedsbeitrag offensteht. Dennoch bestehen natürlich enge Beziehungen zum Glaswerk, das die sportlichen Aktivitäten seiner Mitarbeiter bis heute im Sinne von Ernst Abbe und Otto Schott wesentlich fördert.

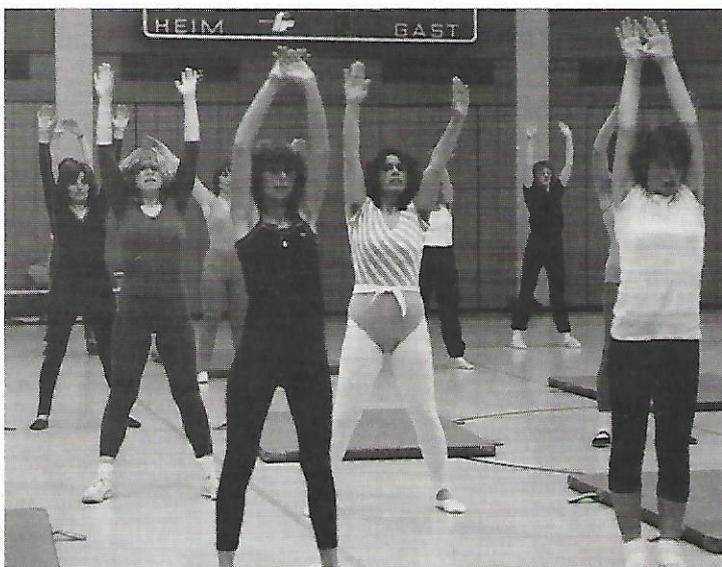
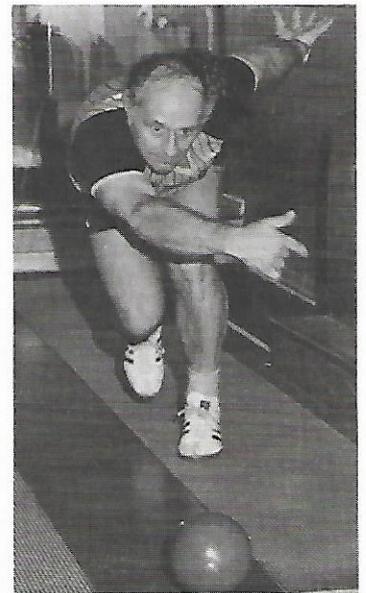
Von einigem Gewicht ist dabei die finanzielle Unterstützung. Allein mit den Mitgliedsbeiträgen wäre es z. B. nicht möglich gewesen, 1972 das Sportgelände an der Erzberger Straße von der Stadt Mainz zu erwerben. Freilich spielte dabei auch die Beharrlichkeit der führenden Männer des Vereins eine Rolle, die zusätzlich das Gewicht des Unternehmens in die Waagschale werfen konnten.

Eine weitere Investition in die Freizeitgestaltung der Mitarbeiter war die Errichtung der Otto-Schott-Halle im Jahre 1978, an der das Unternehmen nicht nur mit Geld und Rat, sondern auch durch den Einsatz der Bauabteilung mit Planung, Überwachung und Organisation aktiv beteiligt war.

Damit und mit der laufenden Unterhaltung der Anlagen leistet Schott einen wesentlichen Beitrag zur Durchführung kommunaler, d. h. öffentlicher Aufgaben, ohne jedoch Einfluß

TSV Schott

Für ein bewegtes Leben



auf den Sportbetrieb selbst zu nehmen.

Breitensport für jeden

Aus den 63 eingeschriebenen Mitgliedern der Neugründung in Mainz am 11. Juni 1953 sind inzwischen rund 1700 geworden, darunter über 500 Mitarbeiter des Glaswerks bzw. deren Angehörige. Und aus den vier Abteilungen – Fußball, Handball, Turnen und Leichtathletik – die nach der Wiedergründung am 11. Juni 1953 den Spielbetrieb auf einem Gelände direkt neben den Glashütten aufnahmen, ist ein Verein mit stattlichen zwölf Abteilungen geworden (s. Kasten).

Das umfangreiche Programm an sportlicher Betätigung, das der Verein heute anbietet, hat im Mainzer Raum und darüber hinaus kaum seinesgleichen. Und das Interesse daran wächst.

Bewegung ist das halbe Leben

Fragt man die Mitglieder nach ihren Gründen fürs Mitmachen, so steht im Vordergrund fast immer die Überzeugung, etwas Nützliches für die Gesundheit zu tun, sowie das Bedürfnis nach persönlichem Wohlbefinden und sozialen Kontakten. Darin stimmen die TSVler mit der großen Mehr-



zahl (rund 80 Prozent) aller Freizeitsportler überein. Daß sie damit weitgehend richtig liegen, belegen nicht nur die Aussagen der Ärzte und der Statistiken. Jeder



Wenn Sie mitmachen wollen beim TSV Schott – hier Ihre Ansprechpartner:

Der Vorstand

		dienstlich:	privat:
1. Vorsitzende	Löffler	(061 31) 68 18 97	(061 31) 38 17 51
2. Vorsitzende	Hübel	(061 31) 66 37 18	(061 31) 4 41 16
1. Kassenwart	Schober	(061 31) 66 38 12	(061 31) 68 34 26
2. Kassenwart	Laubach	(061 31) 23 22 61	(061 31) 4 45 56
Schriftführer	Sinner		(061 71) 7 46 35

Die Abteilungsleiter

		dienstlich:	privat:
<input type="checkbox"/> Eisstockschießen	Gaschler		
	WET-1/Gasch/L2	(061 31) 66 35 03	(061 31) 68 37 59
<input type="checkbox"/> Fußball	Klein	(061 31) 63 20 78	(061 31) 68 38 61
<input type="checkbox"/> Handball	Wenzel		
	OTB-11/Wen/A13	(061 31) 66 33 05	
<input type="checkbox"/> Hockey	Sinner		(061 71) 7 46 35
<input type="checkbox"/> Kegeln	Duben		
	(HTH-3/EDn/B1	(061 31) 66 34 35	(061 31) 68 38 77
<input type="checkbox"/> Leichtathletik	Nevian		
	(VOE-3/Nvn/V2	(061 31) 66 22 98	(061 31) 47 10 42
<input type="checkbox"/> Schach	Kienast	(061 31) 60 22 09	(061 31) 47 36 71
<input type="checkbox"/> Schießen	Luther	(061 42) 8 08 1	(061 31) 61 31 15
<input type="checkbox"/> Tennis	Schuler	(061 31) 16 48 32	(061 31) 68 38 63
<input type="checkbox"/> Tischtennis	Brzczinski		
	(ZPZ-2/Brz/S14	(061 31) 66 36 85	(061 31) 68 47 13
<input type="checkbox"/> Turnen	Eichhorn		(061 31) 57 33 65
<input type="checkbox"/> Wintersport	Plachetka		(061 31) 68 27 58

Die Geschäftsführung

1. Vorsitzende	Löffler		
2. Vorsitzende	Hübel		
1. Kassenwart	Schober		
Schriftführer	Sinner		
Besond. Vertreter	Poetsch	(061 31) 66 22 83	(061 31) 67 60 70

Die Geschäftsstelle

Karlsbader Straße 23
6500 Mainz

im Sportheim
(061 31) 68 18 97
Frau Inge Nevian

zweite sportlich Inaktive klagt über körperliche oder gesundheitliche Probleme, und die meisten von ihnen geben selbst zu, daß ihnen etwas Sport bestimmt gut täte.

Und was wissen wir heute wirklich darüber?

● Bewegung – und das heißt Freizeitsport – ist der beste Ausgleich für den täglichen Einsatz am Arbeitsplatz, erst recht dann, wenn sie wie bei den meisten Büroarbeiten mit Bewegungsmangel verbunden ist.

● Freizeitsport steigert die Abwehrkräfte, erhöht die Leistungsreserven und macht außerdem auch geistig fit.



Mehr Erfolg und Befriedigung bei der Arbeit kann man so im Laufschrift mitgewinnen.

● Bewegungsmangel gehört mit zu den Hauptursachen vieler sogenannter Zivilisationskrankheiten, darunter in erster Linie Herz- und Kreislaufschwächen, Haltungsschäden mit degenerativen Veränderungen des Skeletts und andere Beeinträchtigungen, die sich oft erst in späteren Jahren bemerkbar machen. Soweit sollte es erst gar nicht kommen.



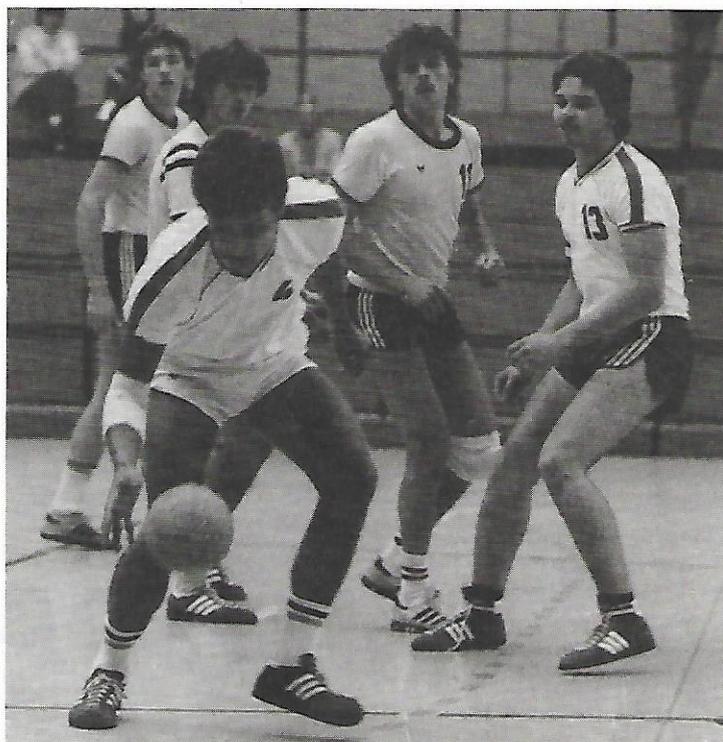
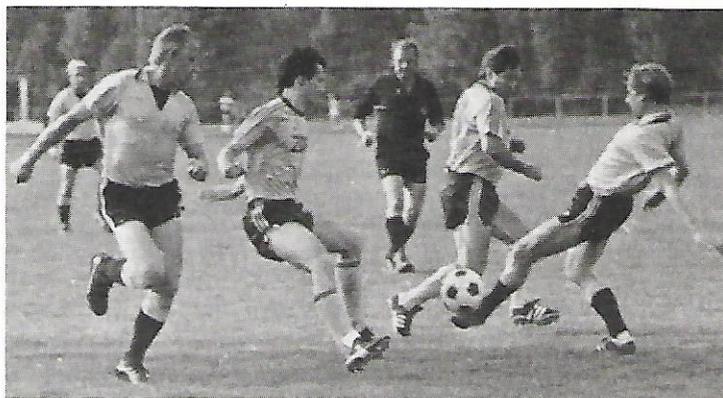
● Nicht ohne Erfolg bringen sich heute Millionen Bundesbürger z. B. durch Schwimmen, Radfahren oder Dauerlauf (neudeutsch: „Jogging“) in Schwung. Vernünftig betrieben, können diese wie auch andere Sportarten die genannten Krankheiten sogar bessern und Herz und Kreislauf biologisch um viele Jahre verjüngen – das einzige wirkliche Verjüngungsmittel, das es gibt.

Gegen Kreislaufschwächen im Betrieb

Über die vielen Möglichkeiten, die der TSV allen Mitarbeitern des Glaswerkes, deren Angehörigen und weiteren Vereinsmitgliedern bietet, werden wir im nächsten Heft ausführlich informieren. Hier nur noch ein paar Anmerkungen zur sozialen Seite, den das „bewegte Leben“ im TSV Schott zu bieten hat. Sie gelten für den Sport ganz allgemein:

„Gerade für neu eingetretene Mitarbeiter bietet die Fußball-, Kegler- oder Tennisabteilung willkommene Möglichkeiten zum ersten Sozialkontakt am neuen Wohnort. Und wer sich danach mit den Kollegen noch auf ein Bier trifft, kann bereits am ersten Abend mehr über das Sozialgeflecht im Unternehmen erfahren als ein anderer innerhalb eines Jahres. Bei betriebsinternen Wettkämpfen... lernt beispielsweise der Einkauf die Qualitätskontrolle menschlich besser kennen und erfährt mehr über deren Alltagsorgen. Bei gut eingespielten Teams gibt es dann mit der Zeit einen unbeschwerteren, informellen Erfahrungsaustausch auch während der täglichen Arbeit.“ So war es kürzlich in der Presse (Blick durch die Wirtschaft) zu lesen. Unnötig zu erwähnen, daß beim gemeinsamen Sport ganz nebenbei auch Teamgeist und soziales Verhalten gefördert werden, die das Zusammenwirken im Betrieb erleichtern und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Im nächsten Heft: Das Sportangebot des TSV Schott.

ew/Fotos: Göttert, Laubach



25 Jahre Hockey

Sie bestritten das erste Spiel im TSV Schott am 8. April 1961 auf dem Platz an der Rheinallee: Bauer, Kroth, Marschall, Poetsch, Fülle, Laubenheimer, Langheinrich, Rolf Krüger, Schaefer, Sitte, Reinhardt, Klaus Krüger, Kukla (v. l. n. r.).



Die Hockeyabteilung des TSV Schott kann 1986 auf 25 Jahre erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Durch die Initiative des heutigen Ehrenvorsitzenden und langjährigen Aktiven Horst Langheinrich, zusammen mit Günther Poetsch und Herbert Fülle, wurde die Hockeyabteilung am 27. Februar 1961 gegründet.

Der heutige Leiter des Personal- und Sozialwesens Mainz, Horst Langheinrich, kam zum Hockeyspielen beim TV Weningena, ging 1947 nach Frankfurt-Höchst, wo er bis Ende 1960 in der 1. Mannschaft des mehrfachen Hessenmeisters Höchster THC spielte. Sein endgültiger Zuzug nach Mainz war ausschlaggebend

für die Gründung der Hockeyabteilung beim TSV, was sich mit nur einem Hartplatz als schwieriges Unterfangen erwies, da das TSV-Sportgelände bereits von 20 weiteren Mannschaften benutzt wurde.

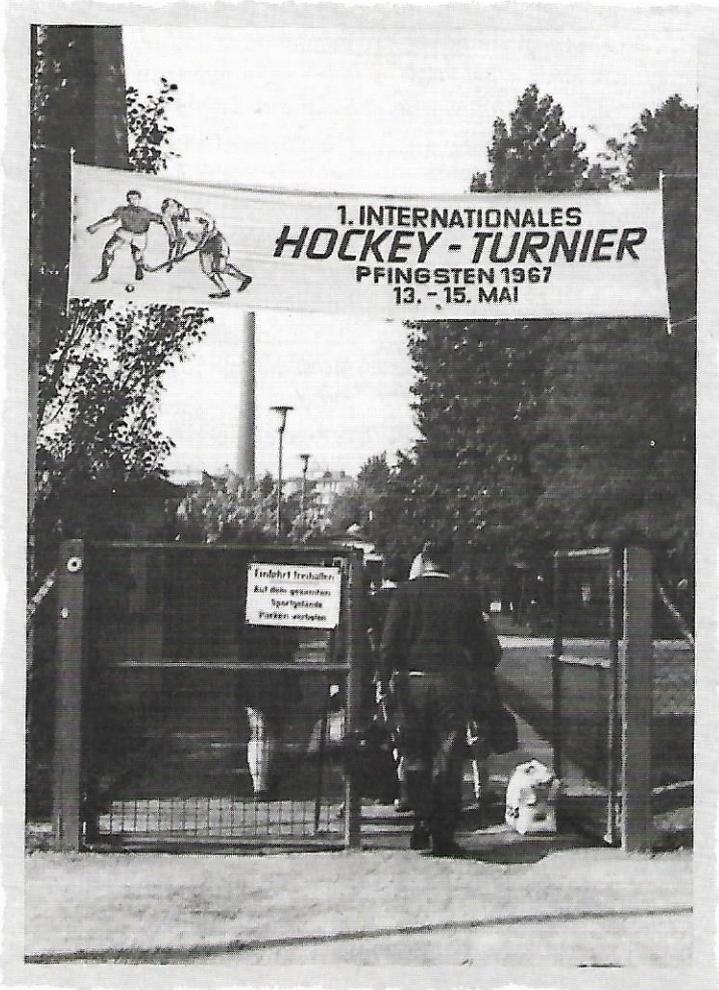
Dennoch gelang es unter Mithilfe einiger Freunde, ein geregeltes Trainings- und Spielangebot zu gewährleisten, wobei man anfangs als Gast auf der Anlage des USC spielte. Überraschenderweise konnte die Mannschaft, die sich aus erfahrenen Jenaer Hockeyspielern und begeisterten Neulingen zusammensetzte, sehr schnell im rheinland-pfälzischen Hockey-Geschehen Fuß fassen. Im Verlauf der nächsten Jahre machten sich

die Hockey-Cracks auch überregional einen Namen. Resultat der intensiven Jugendarbeit und ein Höhepunkt in der Geschichte der Abteilung war die deutsche A-Jugendvizemeisterschaft 1974. Die kontinuierliche Aufbauarbeit mit Kindern und Jugendlichen wird beim TSV nach wie vor großgeschrieben, so daß auch im Jubiläumsjahr 1986 mit einer erfolgreichen Zukunft für das Hockey-Team zu rechnen ist.

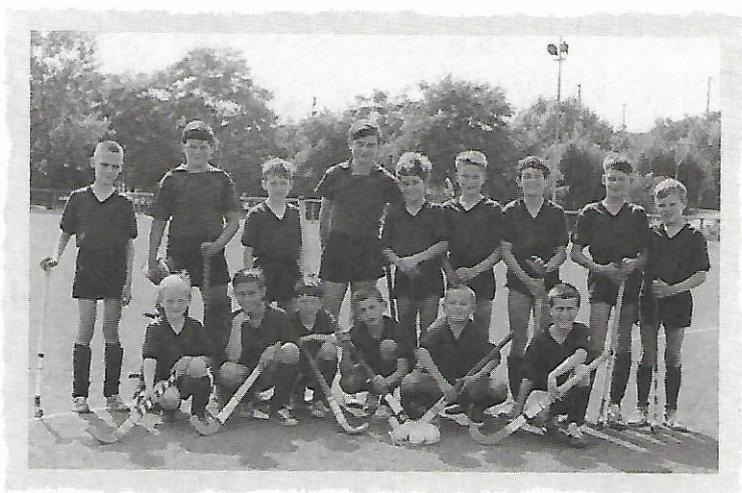
In der Tat sorgte die Herrenmannschaft Anfang März d. J. mit dem Aufstieg in die Regionalliga für eine kleine Sensation beim Hallenhockey in Ludwigsburg, der spielstärksten Aufstiegsrunde der

1963 bereits startete die Mannschaft ihre erste Auslandsfahrt. Sie führte nach Ramsgate in England, dem Mutterland des Hockeysports. Im Bild die Mannschaft der zweiten Englandreise 1965, stehend v. l.: Horst Langheinrich, Rack, Klaus Krüger, Arno Roth, Peter Kukla, Martin Mundo, Joseph Nagel, Hermann Krahe, Kurt Leue, Hans Krüger (Vors.). Kniend v. l.: Kurt Kroth, Kurt Bauer, Udo Fräbel, Ernst Poblath, Lutz Diehl.





1967: das 1. Internationale Pfingstturnier in Mainz.



letzten Jahre. In den Spielen gegen die vier Oberligameister aus Baden, Württemberg, Bayern und Hessen wuchsen die TSVler über sich hinaus und übertrafen mit 6 : 5 gegen Frankfurt und 5 : 5 gegen Heidelberg selbst die optimistischsten Erwartungen. Wesentlichen Anteil daran hatte sicher Trainer Werner Manthei.

Das Gründungsspiel der Knabenmannschaft – gegen den TV Alzey – fand am 2. Juli 1966 statt. Die Teilnehmer: Langemann, Loth, Wettich, Wuschko, Boese, Stern, Strauss, Day, A. Ehrlich, M. Ehrlich, Fey, Wettich, Kargerbauer, Krüger, Diekelmann.

Der jetzige Abteilungsleiter Wolfgang Sinner ist übrigens Mitglied im Präsidium des Deutschen Hockeybundes als Schiedsrichter-Obmann; Ulrike Diehl, verantwortlich für das Damenhockey, gehört ebenfalls dem Präsidium als Damenwartin an.

Herzog/Fotos: Hockey-Abtl.



Prof. Dr. Erich Schott beim Bully mit Horst Langheinrich bei der Eröffnung eines Wettspiels im Rahmen der Veranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen des TSV 1963. Prof. Schott spielte in seiner Jugend ebenfalls Hockey und ist heute noch Ehrenvorsitzender des TSV.

Auch 1985 wachsen

Auch im vergangenen Jahr war unsere Werkfeuerwehr wieder gut beschäftigt, um Schäden vorzubeugen oder sie so gering wie möglich zu halten.

Über 20 Einsätze bei Bränden, allgemeine Hilfeleistungen, Einsätze bei Wannendurchbrüchen, Auf- und Abbauen von Schlauchleitungen zur Wasserversorgung der verschiedensten Anlagen, Einsätze mit Pumpen oder Wassersaugern und zahlreiche Unfallfahrten sorgten dafür, daß die Wehrmänner nicht zum Einrostern kamen.

Fast 4 000 Stunden wurden für Sicherheitswachen aufgewendet, die etwa je zur Hälfte auf Gerätewarte und die freiwillige Feuerwehrleute entfielen. Die Überprüfung von Handfeuerlöschern (212mal von Mitarbeitern mit Erfolg bei Entstehungsbränden eingesetzt), regelmäßige Kontrollen von Funkverbindungen, Sirenen und Feuerlösch- bzw. Feuermeldeanlagen gehörten neben anderem ebenfalls zum Pensum.

Außerdem wurde beachtliche Zeit für Übungen – davon eine Jahresübung zusammen mit

anderen Wehren –, für die Teilnahme an Lehrgängen und für die Unterweisung von Mitarbeitern im Umgang mit Handfeuerlöschern aufgewendet.

Daß die Werkfeuerwehr auch einige Male durch die im Werk installierten Feuermelde- und -löschanlagen alarmiert wurde, ohne daß ein Schadensereignis vorlag, ist bedauerlich. Andererseits aber auch beruhigend, zeigt es doch, daß auch das Auge der Technik wachsam ist. UH

BKK aktuell

Personelle Änderungen

Am 30. November 1985 ist der bisherige stellvertretende Geschäftsführer, Alois Frank, in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Alois Frank gehörte sozusagen zu den Männern der „ersten Stunde“, denn er trat 1952 bei

Schott ein und war seit Gründung der BKK im August 1955 in verantwortlicher Funktion hier tätig.

Zu seinem Nachfolger wurde mit Zustimmung der Selbstverwaltungsorgane der BKK – Vorstand und Vertreterver-

sammlung – Wilhelm Friedrich Reichert bestellt, der seit 1964 bei der BKK tätig ist und zuletzt für das Aufgabengebiet „Leistungen“ bei der BKK zuständig war. Diese Funktion hat jetzt Friedhelm Zohm übernommen. Kta

Edmund Eichhorn
85 Jahre alt

Unermüdlich aktiv

Das obligate Geburtstagsfoto. V. l. n. r.: Vorstandsmitglied Reinhard Jagdt, Fritz Löffler, 1. Vorsitzender des TSV Schott, Edmund Eichhorn, Schott-Vorstandsmitglied Erich Schuster, Rosa Eichhorn, Alfred Reinhart, Präsident des Leichtathletik-Verbandes Rheinhessen, und Horst Langheinrich, Leiter Personal- und Sozialwesen Mainz.



Vor fünf Jahren gelang es dem rüstigen Senior noch, vor der Gratulantschar rechtzeitig in den Skiurlaub zu entfliehen. An seinem 85. Geburtstag jedoch, am 22. Februar dieses Jahres, gab es für Edmund Eichhorn, Ehrenmitglied des TSV Schott, allerdings kein Entrinnen mehr. Prominenz und viele Sportfreunde hatten

sich im Clubheim an der Erzbergerstraße in Mombach eingefunden, um mit ihm zu feiern. Die meisten TSVler kennen Edmund Eichhorn und nennen ihn ebenso respektvoll wie liebevoll „Turnvater Eichhorn“.

Im Namen des Glaswerks und seines Vorstandes, vertreten

durch Reinhard Jagdt und Erich Schuster, sprach Horst Langheinrich, Leiter Personal- und Sozialwesen Mainz, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus. In seiner Laudatio zeichnete er ein lebendiges Bild vom sportlichen Werdegang des Geburtstagskindes: Bereits mit 18 Jahren sei Edmund Eichhorn Turnwart im

heimischen Gehlberg, Thüringer Wald, gewesen. 1936 habe man ihn als namhaften Skisportler zum Kampfrichter bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen berufen. Beachtlich auch seine eigenen Leistungen mit 46 Metern im Nordischen Kombinationsspringen, beim 50-km-Langlauf und in der 100-m-Staffel.

1954 sei er zu Schott nach Mainz gekommen, wo er im TSV Schott bis heute vor allem die Turner betreue. Der Sportjugend, und seit längerem auch den Senioren, gelte sein besonderer Einsatz. Dazu nannte Horst Langheinrich ein paar seltene Jubiläumsdaten: So sei Edmund Eichhorn

- über 30 Jahre bei Schott tätig gewesen und nunmehr
- über 30 Jahre Abteilungsleiter im TSV,
- über 70 Jahre aktives Mitglied im Deutschen Turnerbund,
- über 80 Jahre Skiläufer im Deutschen Skiverband.

Der legendäre Luis Trenker zähle ebenso zu seinem großen Bekanntenkreis wie andere namhafte Sportler. Abschließend knüpfte der Sprecher an ein Bundeskanzler-Zitat an, demzufolge die heutige Jugend so sympathisch sei, weil sie lieber Turnschuhe trage als genagelte Stiefel. Auch Edmund Eichhorn könne man meistens in Turn-



Der Jubilar, gesund und guter Laune wie stets, im Gespräch mit Vorstandsmitglied Reinhard Jagdt.



Unter den Gratulanten Gerd Bode, Lehrwart des Leichtathletikverbandes Rheinhessen (I.), und Klaus-Dieter Ulrich, Vorsitzender des Turngaues Mainz.

schuhen. Darum sei er ebenfalls zur Generation der an Leib und Seele Jungebliebenen zu zählen, meinte Horst Langheinrich und überreichte ihm ein Paar Turnschuhe. Die Gratulanten standen buchstäblich Schlange, während auf einem abseits stehen-

den Tisch der Berg der Geschenke und Blumensträuße für die nicht minder stolze Gattin des Jubilars wuchs und wuchs. Bei Sekt, kaltem Buffet und den Klängen des Werkorchesters ließen es sich die Gäste noch lange wohl sein.

ts/ew/Fotos: Schmidt



Unentbehrlich bei jeder Feier: das Werkorchester unter Fred Knußmann, hier in einer Auswahlbesetzung.

Zwischen zwei Wannenreisen

72
00

Einen hohen technischen Stand dokumentiert diese Aufnahme einer Schmelzwanne für Spezialglas, die im Innern wie ein nostalgisches Kellergewölbe wirkt. Die Dauerwanne, hier gerade im

Umbau, kann bis zu 260 Tonnen Glasschmelze aufnehmen. Wannen dieser Größenordnung sind Voraussetzung für die wirtschaftliche Massenfertigung hochwertiger Spezialgläser. Sie werden im Laufe

einer „Wannenreise“, das heißt bis zum nächsten Umbau oder Abriß, ununterbrochen betrieben. Die Produktionsweise ist voll automatisiert.

Foto Göttert



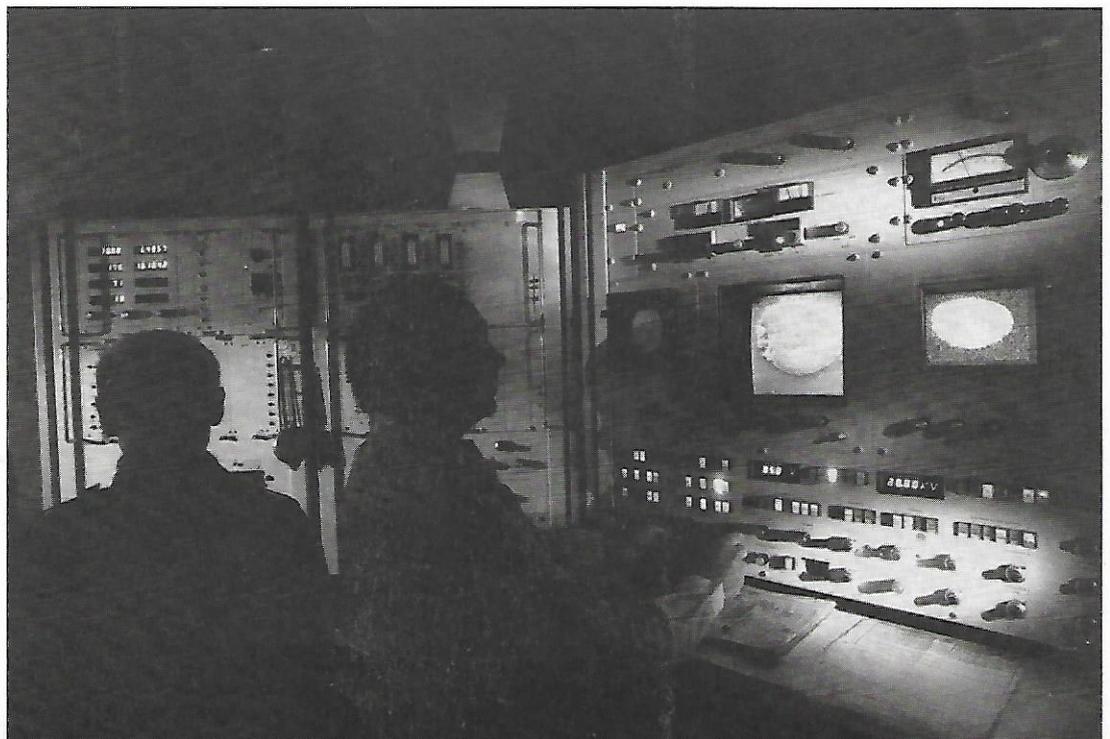
Detektive im Dunkeln

50.000fach vergrößern kann diese Elektronenmikrosonde, mit deren Hilfe unsere Spezialisten in der Analytik Detektivarbeit leisten. Sie sind auf der

Suche nach Materialfehlern in Spezialgläsern, die durch Fremdkörper oder Kristallite von nur wenigen tausendstel Millimetern Größe verursacht

werden können. Einmal aufgespürt, erscheinen die Winzlinge mitunter wie große Steinbrocken auf dem Bildschirm.

Foto: Göttert



Redaktion: E. W. Hosse, Werk
Mainz,
MDK-21/V1/302, Hausapparat
2334.